

Intelligenz = Blatt

der

Churfürstlich = Sächsisch = Voigtländischen
Kreis = Stadt Plauen.

Dreizehnter Jahrgang.

Erstes Vierteljahr.

No. 9. Freitags, den 27. Februar 1801.

Friedensbestätigung.

Von allen Seiten verbreiten sich nun die ausbreitenden Nachrichten vom wirklichen Abschluß des Friedens und zwar des Definitivfriedens und nicht, wie man glaubte, zwischen Oesterreich und Frankreich allein, sondern zugleich auch zwischen dieser Republik und dem Deutschen Reiche, für welches Oesterreich zugleich mit vermittelte, wahrscheinlich auf ausdrückliches Verlangen der Französ. Regierung, um die durch die Deutsche Staatsverfassung veranlaßten, weiterschweifigen Formen zu umgehen, wodurch das heilbringende Werk vielleicht um viele Monate weiter hinausgerückt worden wäre. Ueber die eigentlichen Friedensbedingungen ist nur so viel bekannt, daß der Friedensschluß von Campo Formio und die Verhandlungen des Congresses zu Raftadt dabei zu Grunde gelegt sind und demnach verliert Oe-

sterreich die Niederlande und alle übrige Deutsche Fürsten ihre jenseitigen Rheinbesitzungen, so, daß der Rhein ganz die neue Gränze zwischen Deutschland und Frankreich bildet. Dagegen wird Oesterreich durch das Herzogthum Venedig und die Inseln von Dalmatien entschädigt. Toscana kommt an den Infanten von Parma und der Erzherzog erhält dafür Salzburg. Und so werden noch verschiedene andere, und wahrscheinlich auch ein größeres Deutsches Land, zu Entschädigungen für die verlierenden Fürsten genutzt werden.

Antwort auf die Aufforderung im vorigen Wochenblatt.

Rabner schrieb Satyren, und viele seiner fehlervollen Mitbürger glaubten sich durch die Satyren gemeint, sie belangten Rabnern, und machten sich lächerlich, — denn Rabner zeigte,

)(

te,

te, daß die Originale seiner Satyren in Griechenland und Rom zu suchen wären. Ich schrieb Sentenzen, und einer meiner Mitbürger glaubt sich dadurch beleidigt. Da dieser sich beleidigt glaubende Mitbürger, nach der Versicherung des Redacteurs dieses Blattes, ein verdienstreicher und achtungswerther Mann ist, so will ich einige Worte über diesen Gegenstand sagen.

Meine Sentenzen enthalten allgemeine Wahrheiten, Wahrheiten, die gewiß viele Leser derselben, schon tausendmal dachten, die nicht allein hier, nicht allein in unserm Erdtheil, sondern in der ganzen Welt Wahrheiten bleiben. — Sie wurden nicht durch die Beobachtungen einzelner Subjekte, sondern durch die Beobachtung sehr vieler hervorgebracht. Der Verfasser fand schon vor Jahren Vergnügen an Arbeiten dieser Art, und schrieb oft in müßigen Stunden viele solcher Sentenzen nieder. Aus dem Vorrathe derselben wählte er die im Wochenblatt abgedruckten. Er ließ sie ohne Namens-Unterschrift drucken, um unbefangene Urtheile darüber zu hören, weil er gesonnen ist, in Schriften, die eine weitere Ausbreitung haben, als dieses Blatt, mehrere Sentenzen dieser Art einrücken zu lassen. Und dies ist die Ursache, warum er auch jetzt seinen Namen noch nicht nennt. Daß er aber sich fürchten sollte, seinen Namen zu nennen, ist keinesweges der Fall. Er wird sich mit Freuden zu seinen Kindern bekennen, die jetzt, so viel ihm bekannt ist nur günstig beurtheilt wurden, sobald der verdienstreiche und achtungswerthe Mitbürger, der sich durch die unschuldigen Geburten müßig

ger Stunden beleidigt fand, öffentlich seinen Namen nennt, und die Gründe angiebt, warum gerade ihn diese allgemeinen Wahrheiten beleidigten. Unannehmlichkeiten, die dem Verfasser aus dem Abdrucke dieser vor Jahren niedergeschriebenen Sentenzen erwachsen könnten, sind ganz undenkbar.

Zum Schluß würde noch gerne eine Sentenz hinzugefügt, wenn man nicht fürchtete, abermals zu beleidigen. —

Der Verfasser der im 5ten Stück dieses Blattes abgedruckten Sentenzen.

Nacherinnerung des Redacteurs.

Daß Audiatur et altera pars macht es mir zur Pflicht diese Antwort des Verfassers der im 5. Stück befindlichen Sentenzen dem Publikum sogleich mitzutheilen, und ich thue dieß mit desto größerem Vergnügen, da ich hoffe und wünsche, daß eine Fehde, die wahrscheinlich auf einem bloßen Mißverständnisse beruht, damit ganz beendigt seyn möge. Auch glaube der Verfasser ja nicht, daß ich in die Moralität seines Charakters den geringsten Zweifel setze, und wie könnte ich dieß auch, da ich ihn ja nicht einmal kenne, und da ich in seine Versicherung, daß jene Sentenzen bloß moralische Tendenz hätten, so ganz kein Mißtrauen setze. Um als Unparteiischer zu erscheinen, und den Verdacht einer Mitwissenschaft zu vermeiden, mußte ich in jene Aufforderung im Sinn des sich für beleidigt haltenden Veranlassers sprechen, und ich über

überlasse, nachdem ich gegen beide meine Pflicht als Redacteur erfüllt habe, den resp. Parteien nun das Weitere. Uebrigens glaube ich, daß ganze Publikum wünscht mit mir, daß die Worte des Nachwächters zu * * * auch hier in Erfüllung gehen mögen. Dieser sang nämlich in der Nacht, als die Nachricht vom Frieden in seinem Orte ankam, wie folgt:

Hört, ihr Herrn und laßt euch sagen:
Die Glocke hat zwölf geschlagen,
und Kaiser und Frankreich sich wieder ver-
tragen,
und weil nun alle Fehd' ein Ende hat:
so vertragt euch auch hübsch in dieser Stadt,
und lobet Gott den Herren! Tut!

Avertissements.

Daß des Chirurgi Herrn Benjamin Merz's allhier besitzendes auf Ritterguths Grund und Boden vor einigen Jahren neuerbautes 2 Stock hohes Wohnhaus und Gärtchen, worinnen 4 Stuben, eben so viel Kammern, zwei gewölbte Küchen, Boden, Keller und Holzschuppe, und welches für Weber und andere bürgerliche Personen bequem eingerichtet ist aus- geklagter Schulden halber

den 22sten April a. c.
an gewöhnlicher Gerichtsstelle subhastiert, und an den Meistbietenden überlassen werden soll, und daß das Subhastationspat. welches das Nähere über die Beschaffenheit dieses Hauses enthält, sowohl bei den E. E. Stadträthen zu Plauen und Delsnitz als auch bei hiesigem Richter öffentlich affigiret worden; solches wird denjenigen, so etwa dieses Haus und Gärtchen zu erstehen Lust haben möchten, hiermit bekannt gemacht. Taltig am 28. Januar 1801.

Adelich Reiboldische Gerichte das,
Carl August Sellert,
Ger. B.

Zu den, im 5ten Stück dieses Int. Bl. genannten und zur Theilnehmung angebotenen, 16 Journalen und periodischen Schriften kommen vor der Hand noch:

- 17) Eggers's teutsches Magazin,
- 18) Zeitung für die elegante Welt,
- 19) Eunomia von Kode und Fessler,
- 20) Seckendorf N. J. Taschenbuch von Weimar 2c.

Um die nöthige Anordnung vollends treffen zu können, ersuche ich diejenigen, welche sich zu dem einen oder dem andern noch entschließen möchten, mir dieses baldigst und gefälligst anzuzeigen.

W. Schmidt.

Es hat sich am Sonntage vor 8 Tagen ein kleiner brauner Mops verlaufen; wer Nachricht von diesem Hunde geben kann, hat sich ein gutes Douceur zu versprechen, und erfährt im Int. Comt. den Eigenthümer.

Es sind von einem Schlitten auf dem Neumarkt ein paar Kreuzketten diebischer Weise entwendet worden. Derjenige, der hiervon sichere Nachricht zu geben weiß, beliebe es im Int. Comt. anzuzeigen, wo ihm, nebst Verschweigung seines Namens ein halber Laubthlr. zugesichert wird.

Es wird ein Garten für Jemanden zur Belustigung und Erbauung von Küchengewächsen zu miethen gesucht; wer dergleichen zu vermieten gesonnen, beliebe solches im Int. Comt. anzuzeigen.

Ein großer französischer Schlüssel ist vom Neumarkt bis in die Neustadt verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, solchen im Int. Comt. abzugeben.

Es steht ein Bergkeller, worinnen 2 Gebräude Bier aufbewahrt werden können, von jetzt an bis Michaelis zu vermieten. Das Int. Comt. giebt nähere Auskunft.

Ein noch gutes Violoncello steht zu verkaufen. Wo? erfährt man im Int. Comt.

Ein im Kloster gelegenes, vor wenigen Jahren neuerbautes Haus mit schönen Kellern, nebst denen

denen darinnen befindlichen Mouffelin, oder Catunmandeln, ingl. einen Mahl- oder Schrotgang, welches mit wenigen Kosten bewohnbar gemacht werden kann.

Eine Scheune vorm Neundörferthor an der Königsburg.

Eine dergl. vorm Hammerthor, mit einem schönen Vorplatz neben dem Bleicher Lippold.

Ein Acker $3 \frac{1}{2}$ Dresd. Scheffel Ausfaat weit am Haselbrunner Wege hinter der Windmühle. Außer diesen Grundstücken annoch mancherlei Gattungen Nutzholz, besonders zum Mühlbau, Mühlgeräthschaften, nebst zur sogenannten Zeugarbeit gehörigem Werkzeug, Geschirr und dergl. sind aus freier Hand zu verkaufen.

In der Stadt sind gebohren worden:

2 Kinder, worunter 1 uneheliches.

Gestorben:

- 1) Fr. Johanna Sophia, weil. Hrn. Adolf Friedrich Kraußens, verordneten Stadtrichters in Lengensfeld, hinterlassene Wittwe, geb. Seidelin von Auerbach 49 Jahre 14 Tage alt.
- 2) Fr. Anna Rosina, Christian Friedrich Pöhlunds, Mousquetiers des löbl. Lindschen Reg. Ehefrau, geb. Waltherin von Limbach 32 Jahre 4 $\frac{1}{2}$ Monate alt.
- 3) Mstr. Johann Gottfried Fickerts, Bürgers, Schneiders und Baumwollenwaarenh. Tochterch.
- 4) Johanna Rosina Marquardin, allh. gebürtig, 68 Jahre alt.
- 5 6 7) 3 Kinder vom Lande.

Das Sonnabend- und Sonntagsbacken haben:

Mstr. Päß in der Neustadt, und Mstr. Roth auf dem Neumarkt.

Das Wochenbacken:

Mstr. Eichhorn am Neundörferthor, und Mstr. Michaelis vor dem Brückenthor.

Getraide-Preiß hiesiger Stadt:

Ao. 1801. den 21. Febr.	Gut.			Mittelmäßig.			Gering.		
	Ehler.	Gr.	Pf.	Ehler.	Gr.	Pf.	Ehler.	Gr.	Pf.
Waizen	1	7	—	1	6	—	1	4	—
Korn	—	22	—	—	21	—	—	20	—
Gerste	—	16	—	—	15	—	—	14	—
Hafer	—	8	6	—	8	—	—	—	—

Fleisch-Taxe pr. Pfund:

Rindfleisch	:	2 gr. 2 pf.		Schöpffleisch	:	1 gr. 10 pf.
Schweinfleisch	:	3 gr. 3 pf.		Kalbfleisch	:	1 gr. 6 pf.